



Universal Society for Peace and Love e.V.

Vorsitzende Ursula Beier

Jahresbericht 2010

Liebe Freunde und Helfer Sri Lankas, liebe Spenderinnen und Spender.

Hier der alljährliche Bericht über unsere Tätigkeit auf Sri Lanka im Jahre 2010.

Vorab und schon an dieser Stelle unseren herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit, Ihr Interesse und Vertrauen in unsere soziale Arbeit.

Nur mit Ihnen zusammen kann Gutes und Sinnvolles in einem Land gelingen, das immer noch dankbar für jede Hilfe von außen und nach wie vor auf diese Hilfe angewiesen ist.

Neuer Arbeitsschwerpunkt:

Der Norden und Osten Sri Lankas



Im Mai 2009 ist – wie wir berichtet haben – der jahrelange Bürgerkrieg zu Ende gegangen, der hauptsächlich im Norden und im Osten der Insel seine verheerenden Spuren hinterlassen hat.

Im Frühjahr diesen Jahres konnten Albrecht Platter (2. Vorsitzender) und Lucky Mahanama, unser leitender Mitarbeiter in Sri Lanka, mit Hilfe eines buddhistischen Mönches das ehemalige Kriegsgebiet im Norden bereisen und sich ein Bild machen von den schlimmen Folgen eines grausamen Krieges: Sprengung aller Brücken, Verminung der Felder, Demontierung der Eisenbahnstrecke, Kappen aller Telefon- und Stromleitungen, Zerstörung der Häuser und – besonders dramatisch – die Zerstörung eines Wasserreservoirs für einen größeren Ort.

Aber es gibt auch ermutigende Zeichen für einen Neubeginn. Die Felder wurden von abertausenden Minen geräumt, die Bombentrichter wurden eingeebnet. Vorübergehend sind viele Behelfsbrücken entstanden, der Neubau der Eisenbahnlinie geht voran. Alle Flüchtlingslager sind geschlossen, und in den Dörfern sieht man schon wieder die ersten kleinen Geschäfte. Und eine wichtige Nachricht: Seit Ende des Bürgerkrieges hat es kein einziges Attentat mehr auf der Insel gegeben.

Im Oktober und November war Ursula Beier unterwegs in den ehemaligen Kriegsgebieten, um sich ein Bild von der jetzigen Situation zu machen. Es braucht wenig Phantasie, um sich vorzustellen, wie wichtig schnelle und konkrete Hilfe war und ist. Im Grunde weiß man gar nicht, wo man beginnen soll. Es fehlt den Menschen eigentlich alles: In den vom Staat und Hilfsorganisationen hergestellten Unterkünften, wie kleinen Zelten, Lehm- und Strohütten hausen die Menschen auf dem nackten Boden, haben kaum Kleider zum Wechseln, kaum einen Stuhl oder Tisch... Der Staat hat vielen ein Stück Land zum Anbau von Reis und Gemüse zur Verfügung gestellt, doch dann fehlt es oft an Saatgut, Werkzeugen und Geräten. Langsam kommen die Schulen wieder in Gang (nach 27 Jahren ohne Schulausbildung). Die Wege zur Schule sind oft 10 km und mehr lang. Gelegentlich taucht ein Traktor in den Dörfern auf, der die Kinder zur Schule bringt.

Langschwander Weg 3
87477 Sulzberg-Moosbach

Tel. 08376 – 97360
Fax: 08376 – 97361

Email: info@ursula-beier.de
Internet: www.ursula-beier.de

Sparkasse Allgäu
Patenschaften
Spenden
Saliter Bank
Spenden

BANKVERBINDUNGEN
BLZ: 733 500 00
Konto :792 226
Konto: 112 47
BLZ : 733 317 00
Konto : 10 200

Aus dem Ausland
BIC: BYLADEM1ALG
IBAN: DE68 7335 0000 0000 792 226
IBAN: DE59 7335 0000 0000 011 247
BIC: GABL DE 71
IBAN : DE92 7333 1700 0000 010 200

Mit einigen Beispielen möchten wir Ihnen berichten, für welche Projekte wir uns entschieden haben. Zum Teil haben wir schon begonnen, die Pläne umzusetzen. Auch hier gelten unsere bewährten Grundsätze: „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Guide the Child, build up the Village“.

Unser Deegavapi-Projekt im Osten – Ampara

Die Gegend um den Ort Ampara gehört zu den Regionen der Insel, die 2004 am ärgsten vom Tsunami betroffen waren. Schon kurz nach der Katastrophe wurden wir von einem buddhistischen Mönch um Hilfe gerufen. Wir fuhren damals mit einem Lastwagen 11 Stunden lang zu diesem Mönch, um Lebensmittel, Teller, Tassen, Töpfe usw. mit ihm an 302 Familien zu verteilen, die notdürftig in Zelten hausten. Die Verbindung mit Ampara ist seither nicht abgerissen.

Jetzt geht es darum, sehr hilfreiche Ideen des Mönches, die mit unseren Grundsätzen übereinstimmen, in die Tat umzusetzen.

In diesem Ort leben insgesamt etwa 5.000 Einwohner, davon 720 singhalesische, 300 tamilische und 800 muslimische Familien, d. h. ganz konkret: Angehörige des buddhistischen, des hinduistischen und des muslimischen Glaubens. Dieser buddhistische Mönch will jetzt ein interkonfessionelles Friedensprogramm ins Leben rufen.

Bisher leben die Menschen dort vom Reisanbau, Fischen und von der Herstellung von Ziegelsteinen.

Der Mönch will nun einen neuen Wassertank bauen, damit die Bewohner in den umliegenden Dörfern nicht mehr 6 km weit laufen müssen, um an Wasser zu kommen. Dieses Projekt wird von uns als sehr wichtig angesehen und unterstützt. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen.



Am 08. August 2010 sind wir mit einer Gruppe von freiwilligen Mitarbeitern nach Ampara gereist, um ein weiteres Projekt voran zu bringen: Wie wir in fast jedem Bericht erwähnen, ist der Bau eines Gemeindezentrums von besonderer Bedeutung, weil hier die Menschen aus den Dörfern in unterschiedlichster Art und Weise miteinander leben und kommunizieren können:

- für Kinder gibt es dann Tanz-, Gesangs-, Schauspiel-, Instrumenten-Unterricht, um die alte Kultur aufrecht zu erhalten, außerdem auch Englisch-Kurse,
- für Erwachsene Nähkurse, Unterweisungen in Fragen der Hygiene, Ernährung und Erziehung,
- für Gesunde und Kranke gibt es immer wieder sogenannte Ärzte-Camps, d. h. Tage, an denen Ärzte freiwillig und kostenlos die Menschen behandeln und informieren.
- Feierlichkeiten wie Hochzeiten, Zusammenkünfte anlässlich von Beerdigungen usw. können hier stattfinden.
- Auch ist geplant, dass in diesem Zentrum die Angehörigen aller Religionen unabhängig wie auch gemeinsam ihr Glaubensleben praktizieren können.

Wir haben mit dem Bau begonnen, doch ist die weitere Finanzierung noch nicht ganz gesichert.

Unsere Vorhaben im Norden

Hilfe für das Dorf Kithul Uthuwa (nördlich von Anuradhapura auf dem Weg nach Trincomalee)

Auf einer Fahrt im Oktober 2010 sind wir – gibt es Zufälle? - in eine Gegend geraten, die lange Zeit von der Welt hoffnungslos abgeschlossen war.

1982 und 1990 verließen alle Bewohner wegen des heftig tobenden Bürgerkriegs ihr Dorf und versuchten anderweitig unterzukommen. Nach Beendigung des Bürgerkriegs im Mai 2009 kamen alle 127 Familien wieder zurück in der Hoffnung, hier wieder Fuß zu fassen und leben zu können.

Doch es lief alles anders. 76 Familien verließen die Gegend wieder, weil alles zerstört war. Und somit blieben nur 51 Familien zurück, die keine andere Wahl hatten. Eine Hilfsorganisation aus Sri Lanka hat ihnen einfachste Lehmhütten gebaut. Der Staat gab ein Stück Land, um Reis und Gemüse anzubauen. Am Anfang wurden noch Nahrungsmittelpakete vom Staat ausgeteilt, doch dieses Programm ist nun ausgelaufen.

Konkret sieht das Leben in diesem Dorf wie folgt aus:

- Die Bewohner haben keine Arbeit.
- Die Kinder haben keine Transportmöglichkeit zum Besuch der Schule.
- Es fehlt das Trinkwasser. Es gibt keine Toiletten. Gehen die Bewohner in den Dschungel, werden sie oft von Schlangen gebissen.
- Es fehlt eine medizinische Nothilfe-Station für dringende Fälle. Es gibt einen Arzt in der Gegend, doch keine Betten usw. für dringende Behandlungen.
- Die Bewohner haben weder anständige Kleidung noch die notwendigen Gegenstände in ihrer Hütte, selbst für das einfachste Leben.

Folgendes wird dringend benötigt:

- Einfachste Toiletten für die 51 Familien (ca. 180 € pro Stück)
- Kühe und Ziegen als Ernährungs- und Einkommensmöglichkeit
- Saatgut und das nötige Werkzeug für den Anbau von Reis und Gemüse
- Ein Raum mit 10 Betten als Notstation in Krankheitsfällen

Die Menschen in Kithul Uthuwa sind bereit, mit all' ihren Kräften und bescheidenen Möglichkeiten mit zu arbeiten. (und wieder gilt es: Hilfe zur Selbsthilfe!)



Hilfe in Kanakarakulam - 27 km nördlich von Vavuniya

Am 09. November 2010 fuhr ich – Ursula Beier - mit einer Gruppe von hilfsbereiten Freunden erneut in den Norden. Ein kleiner Hinweis in diesem Zusammenhang: Diese Reise begann um 02,00 Uhr morgens und dauerte 23 Stunden ohne große Ruhepausen. Wegen des überwiegend mangelhaften Straßenzustandes auf der ganzen Insel beträgt die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit höchstens 30 km pro Stunde.

Das Ziel dieser Reise waren zwei Dörfer, in denen 120 Familien ganz dringend auf Saatgut für Reis, Gemüse und Früchte warteten. Auch hier fehlten natürlich die nötigen Schaufeln und andere Werkzeuge für den Anbau. Das Saatgut, finanziert von der „Sri Lanka-Hilfe Schweiz“, haben wir mitgebracht und ausgeteilt. Die notwendigen Werkzeuge sind extra geliefert worden.



In diesen Dörfern leben die Menschen zur Zeit ebenso in Notquartieren, d.h. in kleinen Zelten, in primitiven Lehm- oder Strohhütten. Im November kommt die Regenzeit, und wie wird es dann den Menschen ergehen???

Wohin wir auch kamen, sie alle wirkten sehr traurig, verzweifelt und mutlos auf uns, kaum ein Lächeln, keine Lebensfreude mehr, - nach den vielen traurigen, eingeschlossenen Jahren.

Durch ihr seit fast 30 Jahren abgetrenntes Leben haben sie ohnehin kein Wissen und keine Erfahrung mehr vom Rest der Welt. Es hat für die meisten Kinder und Jugendlichen keine Schulausbildung mehr gegeben! Was das bedeutet, können wir uns kaum vorstellen.

Ein neues Gemeindezentrum ist nötig!

Somit ist es ganz wichtig, die Basis für ein eigenständiges Leben wieder neu aufzubauen.

Man trug deshalb die Bitte an uns heran, ein Gemeindezentrum zu bauen. Hier sollen ein Kindergarten, sowie Räume für Ausbildungen und Begegnungen der Dorfbevölkerung entstehen.

Die Polizei und die Armee haben uns auf die Wichtigkeit eines solchen Zentrums hingewiesen. Sie sind bereit, freiwillig mit Hand anzulegen, um die Kosten des Baus zu reduzieren, wenn wir die Baumaterialien zur Verfügung stellen würden. Auch die Dorfbevölkerung möchte mitarbeiten.

Wir freuen uns auf dieses neue Projekt in der Hoffnung, dass die nötige Summe zusammen kommt.

Und wir wissen, dass die Sri Lanka-Hilfe Schweiz uns dabei wieder finanziell unterstützen wird.

Waisenhaus in Vavuniya



Wichtig ist auch zu wissen, dass viele Menschen in Sri Lanka ein offenes Auge und ein offenes Herz für die Not ihrer Mitmenschen haben.

Wir arbeiten z. B. seit vielen Jahren mit einem buddhistischen Mönch aus der Provinz Vavuniya zusammen.

Dieser Mönch hat jedes Kind, dessen Eltern im Bürgerkrieg getötet worden sind, in seinen Tempel aufgenommen. Gegenwärtig wird 95 Jungen im Alter von 6 bis 18 Jahren ein Zuhause geboten. Einige Mädchen sind getrennt gemäß der Sitte Sri Lankas in einem weiteren Gebäude untergebracht.

Unterstützt wird der Mönch in seiner

Arbeit durch seine Mutter, seine Schwester und einem Bruder mit dessen Familie.

Vor vielen Jahren haben Polizei und Armee ein großes Gebäude für die Jungen mit Schlaf- und Schulungsräumen in Gemeinsamkeit privat finanziert und mit tatkräftigem Einsatz selbst gebaut. Zur gleichen Zeit erstellte unsere Organisation ein Haus für die Mädchen und für die Familie des Mönches. Alles ist hier sehr sauber und ordentlich. Auffällig ist auch der gute Umgangston unter den Kindern und das liebevolle, aufmerksame Verhalten des Mönches. Die Kinder und Jugendlichen werden u. a. angeleitet, sorgsam mit der Natur umzugehen. Auf den angrenzenden Feldern lernen sie, Reis und Gemüse für ihre Ernährung selbst anzubauen.

Dieser besondere Mönch zeigt uns die Wege und öffnet uns die Türen in den Norden des Landes.

Sie können sich gewiss vorstellen, dass es nicht leicht für uns ist, immer wieder dieser unbeschreiblichen Not in die Augen zu schauen, - in dem Wissen, dass wir nur im Rahmen unserer Spendeneinnahmen helfen können. Wenn wir dann wieder nach Hause in unseren Wohlstand kommen, wird uns immer wieder bewusst, wie gut es uns hierzulande geht und wie dankbar wir für alles sein können!

Unsere Arbeit in anderen Gebieten Sri Lankas

Sie können gewiss auch verstehen, dass es ebenso notwendig wie selbstverständlich ist, uns in anderen Gebieten des Landes weiterhin einzusetzen und auch hier - so weit wie möglich - neue Projekte zu starten. Zunächst geben wir Ihnen anhand einer kleinen Statistik einen zusammenfassenden Überblick über unsere laufenden Aktivitäten und Projekte:

Wir unterstützen seit vielen Jahren ca. 70 bis 80 Lehrer in allen Teilen des Landes.

Die Lehrer geben in den von uns erbauten Gemeindezentren Unterricht für die Kinder und Jugendlichen in kulturellem Tanz, Gesang, Spielen auf Instrumenten, Schauspiel, Englisch.....

Für die Erwachsenen finden Kurse in Nähen, Hygiene und Gesundheit, Erziehung, Ernährung, friedliches Kommunizieren miteinander usw. statt.

Diese Hilfe ist unendlich wichtig. Sie tut den Kindern und Müttern und anderen Familienmitgliedern sehr gut, da sie in weit abgelegenen Dörfern leben, in denen sich nichts ereignet. Diese Aktivitäten benötigen monatlich eine große Summe, die aus dem Gesamt-Spendentopf beglichen werden muss, da es nur wenige feste Spender für Lehrer und Lehrmaterialien gibt. Die meisten möchten gerne eine Patenschaft für ein Kind finanzieren.

Bisher ist es uns gelungen, fast 700 Patenschaften für Kinder und Studenten zu vermitteln.

Den damit verbundenen großen organisatorischen Arbeitsaufwand nehmen wir gerne auf uns, weil wir damit erfahren durften und wissen, wie wichtig eine Schulausbildung für die späteren Lebenschancen eines Kindes sind. Diese Aufgabe ist nicht einfach zu bewältigen:

Hin und wieder kommt es z. B. vor, dass Spender ohne Mitteilung von heute auf morgen ihre Zahlungen einstellen. Wir lassen die Kinder nicht im Stich und zahlen weiter, bis ein neuer Pate gefunden worden ist. Jeder Antrag für eine Patenschaft, jeder Briefwechsel zwischen Kindern und Paten (und umgekehrt) muss zunächst aus der Landessprache ins Englische und häufig auch weiter ins Deutsche übersetzt werden. Und auf dem „Rückweg“ geschieht das Gleiche.

Der größte Anteil der Patengelder wird persönlich ausgezahlt. Unser Hauptmitarbeiter Lucky Mahanama und seine Frau Manil fahren jeden Monat in die unterschiedlichsten Gebiete, um die Gelder auszuzahlen. Auch, um mit den Kindern und ihren Müttern und Anverwandten im Gespräch zu sein. Oft gibt es auch Probleme, die durch Ratschläge und Hilfeleistung gelöst werden können. Die Kinder und Mütter werden auch dazu angeleitet, einen kleinen Teil des Geldes auf ein Sparbuch einzuzahlen, damit sie den Umgang mit Geld erlernen und ein kleines Gefühl der Sicherheit bekommen.

Eine wichtige Form der Hilfe in Sri Lanka sind die sogenannten „Almsgivings“ (übers. Almosen)

für Kinder, Behinderte und alte Menschen in Heimen. Das heißt: an besonderen persönlichen Tagen wie Geburtstag, Hochzeitstag, Todestag von Angehörigen gehen die Menschen in Sri Lanka in ein von ihnen ausgesuchtes Heim und bringen den Bewohnern eine Mahlzeit. Dreimal täglich ist eine solche Spende nötig. Bleiben solche „Almsgivings“ aus, gehen die Heimbewohner hungrig ins Bett. Wir freuen uns darüber, dass es uns gelungen ist, diese Idee auch bei uns in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich zu verbreiten, so dass eine jährlich wachsende Zahl von Bedürftigen in Heimen satt werden können. Wie läuft so etwas praktisch ab? Wenn Sie jemandem eine Freude machen wollen, organisieren wir gerne für Sie eine Mahlzeit für die Bewohner eines Heimes. Für 0,50 Cent wird ein Kind in einem Kinderheim oder ein alter Mensch in einem Altenheim mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Im "Gegenzug" bedanken sich die Kinder und Alten mit einem segensbringenden Gebet und nennen den Namen der Person, die Sie beschenken wollen.

Wenn Sie also ein Almsgiving verschenken wollen, benötigen wir die Anschrift Ihrer Verwandten oder Freunde, den Anlass und den Betrag, den Sie verschenken bzw. spenden möchten.

Wir schreiben einen Brief an den Beschenkten, in dem Sie genannt werden und wir die Sitte des Almsgivings erläutern und uns im Namen der Kinder oder Alten bedanken. Der Brief zeigt auch ein oder mehrere Fotos, damit man eine Vorstellung bekommt. Einige Zeit später kommt noch per Post ein von den Kindern gemaltes Dankeschreiben aus Sri Lanka.

Selbstverständlich erhalten Sie von uns automatisch zum Beginn des nächsten Jahres eine steuerlich abzugsfähige Spendenquittung.

Eine weitere wichtige Form, den Hunger zu stillen, sind Schulspeisungen.

Viele Kinder kommen hungrig zur Schule. Manchmal werden sie auch auf dem Weg zur Schule ohnmächtig, weil sie mangelhaft und unregelmäßig ernährt werden. Wir engagieren uns auch hier. Ein Beispiel: Die Schule in Galewala liegt in einer besonders armen Gegend. Seit Jahren schon geben wir das Geld für 2 Mittagessen wöchentlich für ca. 260 Kinder. Mütter kommen zur Schule und bereiten die Mahlzeiten dort zu. Da sie bisher auf offenem Feuer im Freien kochen müssen, gibt es große Probleme, wenn es regnet. So haben wir nun begonnen, eine Küche in einfachster Form zu bauen. Nach dem Tsunami hatten etliche Schulen in

Deutschland diese Speisungen in verschiedenen Schulen Sri Lankas mitfinanziert. Die Grundschule in Lindenberg im Allgäu tut das heute noch. Einmal jährlich fahren wir dorthin und berichten den Schulklassen in Wort und Bild über unsere Arbeit in Sri Lanka. Auch in Kindergärten teilen wir Mittagessen aus, und z. B. die Kleinen vom Christopherus-Kindergarten von Durach (im Allgäu) und vom Kindergarten „Elterninitiative Kinderladen e.V.“ in Solingen sammeln regelmäßig für diese Speisungen.

Insgesamt haben wir in den letzten 10 Jahren zum Beispiel

- 25 Gemeindezentren erstellt
- 4 Kindergärten errichtet
- 25 Büchereien eingerichtet
- 65 Häuser und
- 63 Toiletten in einem Dorf im Vavuniya-District gebaut

Außerdem haben wir Ärzte, Optiker und Hörgeräte-Akustiker zur Seite, die kostenlos Untersuchungen und Behandlungen in abgelegenen Dörfern sowie in den Slums durchführen.

Jetzt noch ein paar Hinweise zu Einzelprojekten:

Kanatoluwa, das Dorf der „Unberührbaren“

In den vergangenen Jahren haben wir ausführlich über dieses Dorf berichtet, dessen Einwohner jahrhundertlang von der Umwelt – wie verflucht – gemieden worden waren und in unbeschreiblicher Armut dahin vegetierten, weil sie zum Betteln verdammt waren. Sie erhielten keine Geburtsurkunde, keinen Ausweis, keine staatliche Unterstützung und keine Arbeit.

Mit Dank und Freude können wir berichten, dass es weiterhin gelingt, dieses Dorf behutsam doch mit der nötigen Tatkraft aus der Isolation zu befreien. Die Bewohner haben nicht nur neue Lebensgrundlagen mit sauberen Brunnen, befahrbaren Wegen, ein Gemeindezentrum für viele Aktivitäten und einen Kindergarten erhalten, sondern auch neuen Lebensmut bekommen. Endlich werden sie von den umliegenden Dörfern wahrgenommen, sie erhalten Arbeit in Fabriken, haben sich selbstständig gemacht mit Nähen und der Produktion von Taschen, Matten, Besen usw. Kinder aus anderen Dörfern kommen nun ebenfalls in den wunderschönen Kindergarten. Alle Kinder in der Schule und im Kindergarten erhalten täglich ein Mittagessen durch unsere Spender.

Und noch etwas sehr Erfreuliches: Nachdem auf unsere Bitte hin der Staat ein Stück Land für zwei Volleyball-Felder zur Verfügung gestellt hat, fanden wir einen landesbekannten Trainer, der auch die National-Mannschaft trainiert. Seit einem Jahr kommt er wöchentlich und trainiert die Jungen und Mädchen in dem „Dorf der Unberührbaren“. Jetzt sind sie schon so gut geworden, dass sie bei Wettkämpfen in der Umgebung fast immer gewinnen. Das gibt ihnen großen Auftrieb und Mut!

Noch eine erfreuliche Nachricht:

Am Ende unseres letzten Jahresberichtes hatten wir ein besonders bewegendes Einzelschicksal geschildert. Die linke Gesichtshälfte des 23-jährigen Nishan war durch eine besonders schlimme Zellwucherung vom kleinsten Kindesalter an völlig entstellt, so dass er der Umwelt wie ein Monster erschien. Man vermied es, ihn anzuschauen.

Im Frühjahr 2010 wurde nun eine zweite umfassende Operation von 3 Ärzten gemeinsam durchgeführt. Die enormen Kosten von 548.000,-Rs (ca. 4.000,- Euro) konnten Dank großzügiger Spender beglichen werden. Monatelang hat Nishan einen starken Verband um den Kopf tragen müssen. Nun ist alles besser geworden. Wie es weitergeht, muss abgewartet werden. Wir alle hoffen, dass eine weitere Operation vorgenommen werden kann und zusätzliche Verbesserungen entstehen.

Nishan hat sich inzwischen gut erholt, und vor allem: Er hat einen Arbeitsplatz gefunden, der ihm gut tut und wo er akzeptiert wird. Wir wünschen ihm weiterhin viel Kraft und Freude!

Mithilfe von anderen Vereinen und Einzelpersonen

Hier nun einer von vielen Spendern, die uns stark zur Seite stehen und uns seit Jahren unterstützen:

Edith Spinnhahn-Franke und Günter Franke. Als er nach Sri Lanka kam, um seine drei Patenkinder zu besuchen, hatte er die Idee, durch kleine Projekte „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten.

Projekt 1: Finanzierung eines Verkaufswagen

Eine Frau aus der Umgebung von Dambulla war durch üble Machenschaften eines Betrügers um ihr ganzes Hab und Gut gekommen.

Sie und ihre Familie waren sogar gezwungen, in der Nacht draußen zu schlafen. Dabei wurde ihre Tochter von einer sehr giftigen Schlange gebissen, was ihr beinahe das Leben gekostet hätte. Doch sie hat überlebt. Günter Franke hatte nun die Idee, dieser Frau mit Hilfe eines Verkaufswagens wieder zu einer Existenz zu verhelfen. Dieser Wagen steht auf der gut befahrenen Straße nach Dambulla. Hier halten nun die vorbeikommenden Autos und Passanten an, um einen kleinen Imbiss zu kaufen. Inzwischen konnte um den Wagen herum ein fester Stand mit Tischen, Stühlen und Regalen für die Lebensmittel, Töpfe und Teller usw. gebaut werden.



Das Projekt ist so gut gelungen, dass es der Familie nicht nur einen geregelten Lebensunterhalt sichert. Die Frau ist inzwischen sogar in der Lage, einen monatlichen Pachtzins zu bezahlen. Mit diesen Einnahmen werden Rücklagen gebildet für Reparaturen, Notfälle, aber auch für weitere ähnliche Projekte.

Projekt 2: In den Slums von Colombo-Kalubowila hat Günter Franke zwei Computer für eine Computerklasse finanziert. Das Projekt ist gut angelaufen.

Projekt 3: Patenkinder - Seit vielen Jahren schon unterstützen Günter und Edith Franke vier Patenkinder, davon besuchen inzwischen 3 nach einem guten Abiturabschluss die Universität.

Sascha e.V. - eine Hilfsorganisation für verschiedene Länder

Projekt 1: Bau eines Gemeindezentrums im Dorf Rangalla

Projekt 2: Medical Camp in Rangalla

Projekt 3: Bau von zwei Häusern im Bezirk Galle

Projekt 4: Patenschaften



Sri Lanka-Hilfe Schweiz – unser Partner für die Schweiz

Seit Jahren schon arbeiten wir mit der "Sri Lanka-Hilfe Schweiz" zusammen. Rudi und Nelly Elsenbruch hatten nach dem Tsunami diesen Verein gegründet. Wir führen die Projekte in ihrem Namen durch, und so ergänzen wir uns in allem sehr gut. Ihre Schwerpunkte liegen im Norden und im Osten Sri Lankas.

Projekt 1: Nahrung, Kleidung, Schulbücher für die Waisenkinder in Vavuniya
Almsgivings, Gehalt für den Tanzlehrer und Stoffe für die Tanzkostüme im Kinderheim "Sucharitodaya" in Maharagama.

Projekt 2: Patenkinder für Schweizer Paten werden vermittelt.

Projekt 3: Beteiligung an dem Bau des **Gemeindezentrums in Ampara** im Osten
Gemeinsamer Bau eines **Gemeindezentrums in Kanakarakulam** im Norden

Projekt 4: Peace-Camp - Eine Gruppe junger Menschen aus dem Inland und aus Japan hat im Norden während einer Woche Schulen renoviert. Die Sri Lanka-Hilfe Schweiz hat dreimal täglich eine Mahlzeit an die Gruppe ausgeben lassen.

Projekt 5: Saatgut und Werkzeug zur Feldbestellung wurden im Norden an 120 Familien ausgeteilt.

Projekt 6: In einem Dorf im Galle-District ist vor der Arztpraxis eine **Wartehalle für schwangere Mütter** gebaut worden. Heute sitzen sie - statt auf dem Boden, wo sie Wind und Wetter ausgesetzt waren - im Trockenen auf ordentlichen Stühlen und warten auf ihre Untersuchung.

Projekt 7: Beteiligung an der **Gesichts-Operation von Nishan**.

Projekt 8: Ein junger Vater im Dorf Wewala erhielt **eine Beinprothese** und kann jetzt seine Familie wieder durch eigene Arbeit ernähren.



Liebe Freunde und Spender,

Sri Lanka ist aus den Schlagzeilen der Weltpresse verschwunden. Der Bürgerkrieg ist zu Ende. Jetzt gilt es, hauptsächlich den Menschen zur Seite zu stehen, die seit 1983 im Norden und im Osten der Insel unter ihrer inneren und äußeren Not schwer gelitten haben. Wir, ein kleiner Verein, wollen nach wie vor unser Bestes geben, um behutsam, allmählich und voller Verständnis diese Not zu lindern und den Alltag der Betroffenen wieder lebenswert zu machen.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Gefühle und Wünsche mit uns teilen!

Viel Glück, eine gute Gesundheit und viel Erfolg im Jahr 2011!

